

## Zeit-Räume

Liebe Gemeinde,

der Gedanke eine Andacht zu formulieren, macht andächtig und nachdenklich zugleich. Der November und die weiteren Monate bescheren uns in der Regel einen grauen Himmel. Nicht sehr beliebt bei den Menschen. Aber die Zeit gibt uns auch Gelegenheit, zu uns selbst zu finden. In den umtriebigen Jahreszeiten, wie Frühling und Sommer sind wir angefüllt mit Gedanken an den bevorstehenden Urlaub, Ausflüge, Sportereignisse im Freien etc. Aber die trübe Jahreszeit bietet die Gelegenheit zu uns selbst zu finden und die Werte christlichen Glaubens neu zu entdecken. Dabei helfen ganz einfache Mittel. Eine entzündete Kerze mit ihrem warmen hellen Schein, Zeit für Gespräche, denn die Abende beginnen früh, weil die Dunkelheit nach der Zeitumstellung früh einsetzt. Ein gutes Buch lesen. Warum nicht auch mal die Bibel, das Buch der Bücher. Sie enthält Weisheiten, die die christliche Menschheit und darüber hinaus seit Jahrtausenden geprägt haben. Sie ist so brisant, dass der Besitz in nicht wenigen Ländern der Erde verboten ist. Mit Sicherheit gewinnt der Leser neue Erkenntnisse, die den Alltag bereichern oder verändern können. Sie kann aber auch Fragen und Zweifel aufwerfen, auf die sich nicht so schnell eine Antwort findet. Unsere Gemeinde bietet die Möglichkeiten des Gedankenaustausches, z.B. im Bibelseminar oder im Bibelhauskreis.

Wir sollten uns nicht vom unvermeidlichen Weihnachtsrummel überrollen lassen. Die Zeit, die wir haben, ist eine unwiederbringliche von Gott geschenkte und damit kostbare Gnadenzeit. Die Bibel räumt dem Begriff "Zeit" breiten Raum ein: In Prediger 3,1 heißt es: Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde. Wir sollten die vor uns liegenden Wochen mit einem trüben, nassen und kalten Wetter nicht als eine Zeit depressiven Stillstands verstehen und im zeitlichen Leerlauf nur darauf warten bis die ersten Krokusse und Schneeglöckchen aus dem Boden lugen.

Nehmen wir uns an der Natur ein Beispiel. In der scheinbar so leblosen Zeit lässt Gott seine wunderbare Pflanzenwelt, die er sich für Mensch und Tier phantasievoll ausgedacht hat, zur Ruhe kommen, damit sie Kraft sammeln und mit dem Aufkommen der wärmenden Frühjahrs Sonne zur Entfaltung kommen kann.

So will Gott, dass auch wir Menschen nach emsigen Treiben zur Ruhe kommen. Dazu gehört die Nacht, der Sonntag und ganz besonders die vor uns liegende Jahreszeit. Die ungewohnte Stille kann uns aber auch zu schaffen machen. Eine Mischung von ängstlichem bis feierlichem Gefühl befällt uns, wenn wir z.B. im Nebel wie in Watte eingepackt durch den Wald gehen. Nur der Schnee knirscht unter unseren Stiefeln und ein nach Futter scharrender Vogel ist zu hören.

Denken wir aber auch an die Menschen, die zwangsläufig aus beruflichen Gründen in der Hektik stehen, z.B. im Weihnachtsgeschäft oder im Verkehr. Es macht die Menschen, bewusst oder unbewusst, dünnhäutig, unzufrieden und gereizt. Wir können nur hoffen und ihnen wünschen, dass sie eine Lücke für eine Ruhephase finden und nutzen. Es ist nicht verwunderlich, wenn sich ein Trend entwickelt hat unter dem Begriff Wellness.

Wellness mag für eine kurze Zeit gut sein, aber Gott hält in Jesus Christus für uns mehr bereit: Ruhe, Zufriedenheit, Zuversicht und Frieden, der im Herzen eines Menschen seinen Platz haben soll.

Das wünsche ich allen für das bevorstehende Weihnachtsfest und für das vor uns liegende Jahr 2006.

Ihr Lektor  
Günter Kusch